
№ 12. 1827.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 10. Februar.

Inland.

Bericht, den 4. Februar 1827.

Se. Maj. sind in der Besserung so weit vorgeschritten, daß Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen wiederholentlich das Bett verlassen haben, und auf mehrere Stunden in ein anderes Zimmer gebracht wurden.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Unter den obigen Umständen wird künftig nur einmal die Woche und zwar am Montage der ärztliche Bericht erfolgen.

Berlin den 6. Februar. Der General-Major und Commandeur der 7. Landwehr-Brigade, von Pfuel, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Kaiserlich Oestreichsche Kabinets-Courier Profeti ist über Dresden nach Wien abgegangen.

Der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg ist nach Rheda, und der Königl. Spanische Kabinets-Courier Colle über Dresden und Paris nach Madrid abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg vom 30. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben in Gnaden geruhet, der Akademie der Wissenschaften zur Ausschmückung des neuen Saales folgende lebensgroße Bildnisse zu schenken: 1) der Kaiserin Elisabeth I.; 2) der Kaiserin Katharina II.; 3) des Kaisers Paul I. Die Akademie empfängt diese Geschenke in tiefster Verehrung der Durchlauchtigsten Person ihres Schutzherrn und Mitgliedes und Seiner hohen Ahnen.

Se. Majestät der Kaiser haben an den Hrn. General-Adjudanten Paßkewitsch folgendes Rescript erlassen: „Iwan Fedorowitsch! Mit besonderem Vergnügen habe Ich aus Ihren Berichten ersehen, daß Sie bei dem ersten Treffen, welches Sie dem von dem Persischen Thronfolger selbst befehligten feindlichen Heere lieferten, demselben einen bedeutenden Verlust zugefügt und ihn dadurch für den treubrüchigen Eindrang in die Grenzen Unseres geliebten Vaterlandes gezüchtigt haben. Indem Ich dieses Resultat Ihren wohlüberlegten Anordnungen und dem geprüften Geiste der Tapferkeit zuschreibe, der jederzeit Ihren Untergebenen als erstes Beispiel

vorgeleuchtet hat, ist es Mir angenehm, zur Bezeichnung meiner besondern Wohlgeneigtheit für Sie, und zum Andenken an die Besiegung der Perser, Ihnen einen mit Diamanten geschmückten Degen mit der Inschrift: „Für die Vernichtung der Perser bei Elisabethpol," zu übersenden, überzeugt, daß selbiger in Ihren Händen Unsern tapfern Heeren ein Wegweiser zu neuen Siegen seyn wird.

Verbleibe Ihnen übrigens wohlgewogen.

Nikolaus.

Moskwa, den 11. Oktober 1826.

Aus Warschau wird unter dem 6. d. M. gemeldet, daß die philantropische Gesellschaft in dem Palatinat von Sandomirz, in ihrer zu Radow gehaltenen Jahres-Sitzung bestimmt habe, ein Hospital für Arme, Kranke und Krüppel zu gründen, als ein Denkmal zur Erinnerung an die Wohlthaten womit der hochselige Kaiser Alexander I. das Reich Polen überschüttet hat. Die Gesellschaft wird auf gehörigem Wege um die Erlaubniß nachsuchen: diesem Zufluchtsorte der leidenden Menschheit den Namen St. Alexander beilegen zu dürfen. Auch hat sie verfügt, ihre Sitzungen in Zukunft am 30. August als dem Namensfeste des unvergeßlichen Monarchen, zu halten.

Deutschland.

Vom Main den 31. Januar. Die Mainzer Zeitung vom 28. Januar enthält Folgendes: Heute vor 1013 Jahren starb Kaiser Carl der Große und hinterließ ein Reich, das beinah alle Deutsche Völker und Staaten umfaßte. Man betrachte die Karte Europas. In demselben Raume, dessen Gränzen er in Katalonien, am Böhmerwalde, in der Nähe Neapels, an der Dänischen Eider und in Ungarn steckte, findet man jetzt über 40 einzelne Europäische Staaten. Ein eignes Deutsches Reich ist verschwunden.

Moldau und Wallachei.

Buchareſt den 13. Januar. Durch die Russische Post haben wir Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. Januar, nach welchen sich in dieser Hauptstadt Nichts verändert hat. Es herrschte Ruhe, und Handel und Wandel schienen wieder aufzuleben. Aus Griechenland wußte man, außer der Befreiung von Attika und einem neuem Aufstand der Griechischen Dorfbewohner bei Volo, nichts Neues.

Italien.

Der Graf Boigne zu Chambery, der vor 4 Jahren schon sich zur Wiedereinführung der Jesuiten in Savoyen so thätig bezeigt hat, hat neuerdings 60,000 Livres zum Besten des neuen Jesuiten-Collegiums in Chambery beigesteuert. Eben dieser Graf hatte früher 30,000 Livres zur Wiedererbauung des Kapuzinerklosters und der Kapuzinerkirche gegeben. Er hat jetzt auch sein prächtiges Landgut dem Erzbisthum vermacht. Derselbe hat aber auch ein Hospiz für dürftige Greise vom Adelstande, so wie eine Anstalt zur Aufnahme von Armen begründet.

Msgr. Lambruschini, Erzbischof von Genua, welcher zum apostolischen Nuntius bei Sr. allerchristl. Maj. ernannt ist, ist am 15. von Genua nach Paris abgereist.

In Turin fiel am 20. d. während des Gottesdienstes die große Glocke von der Kirche der heil. Märtyrer plötzlich herab. Glücklicherweise wurde sie noch durch einen Querbalken aufgehalten, so daß niemand beschädigt wurde.

Ein Schreiben aus Genua vom 19. meldet, daß Lord Cochrane mit seinen beiden Schiffen aus dem Hafen von Marseille ausgelaufen sei, um sich nach Napoli di Romania zu begeben. Mit ihm zugleich sollen seine beiden Dampfschiffe aus London dort eintreffen.

Frankreich.

Paris den 29. Januar. Der König hat gestern im Ministerrath den Vorsitz geführt; der Dauphin wohnte der Sitzung bei. Demnächst hat der Herzog von Doudeauville mit Sr. Maj. gearbeitet.

Am 26. Nachmittags ertheilten Se. Maj. dem Fürsten von Polignac Privataudienz zum Abschied; der Fürst hatte hierauf auch die Ehre, von JJ. KK. HH. dem Dauphin, der Dauphine und von Madame, Herzogin von Berry, Abschied zu nehmen.

Vorgestern legte der Marineminister das von der Pairskammer angenommene Gesetz, betreffend den Sklavenhandel, der Deputirtenkammer vor, hierauf erstattete die Commission der Bittschriften ihren wöchentlichen Bericht.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer schritt man zuvörderst zur Aufnahme des Herzogs von Montebello, der mittelst Ordonnanz vom 17. Juni 1825 zum Pair ernannt worden, jedoch bis jetzt wegen unzureichenden Alters noch nicht hatte Sitz nehmen können. Die Kammer ernannte demnächst drei Special-Commissionen zur Prüfung der in der letzten Sitzung der Kammer vorgelegten 13

Gesetzentwürfe und hörte sodann einen Vortrag an, worin ein von dem Grafen Tascher gemachter Vorschlag in Bezug auf die Ernennungsweise der Commissionen auseinander gesetzt wurde. Sie faßte den Beschluß, diesen Vorschlag in Berathung zu ziehen; er wird daher in den Bureaus und demnächst in allgemeiner Versammlung verhandelt werden.— Nächsten Montag wird die Kammer wieder Sitzung halten, um den Gesetzentwurf wegen der Jury zu prüfen.

In der Deputirtenkammer kam vorgestern die Bittschrift des Grafen Pfaffenhofen, eines angeblichen Gläubigers des Königs, zur Sprache; sie wurde von einigen Mitgliedern lebhaft unterstützt; der Finanzminister bewies aber, daß der Bittsteller seinen Anspruch in keiner Art ordentlich belegt hatte, und daß sich nicht einmal die Wahrscheinlichkeit, daß er gegründet sei, ergebe. Die Kammer schritt hierüber zur Tagesordnung. Hierauf erstattete Herr v. St. Cricq einen Bericht, Namens der zur Prüfung des Gesetzes, den neuen Posttarif betreffend, niedergesetzten Commission. Sie schlägt die Annahme des Gesetzes mit der Abänderung vor, daß das Porto der Bücher = Cataloge und Buchhändler = Anzeigen nicht erhöht werde; sie hat dagegen für die Erhöhung des Porto's der Zeitungen gestimmt.

Der Fürst von Talleyrand ist völlig hergestellt und machte gestern dem Könige seine Aufwartung.

Der König hat dem Consistorium der Augsburgischen Confession in Paris 800 Fr. zur Vertheilung an bedürftige Mitglieder der evangelischen Kirche, zugesendet. Die Quotidienne rühmt dies als einen neuen Beweis der Liberalität Sr. Maj. Der Dauphin hat dieser Gemeinde ebenfalls eine Unterstüzzung zugehen lassen.

Am 25. d. verlas der Kanzler der Akademie in derselben die Anzeige vom diensthuenden Königl. Kammerherrn, daß Se. Maj. die Adresse der Akademie nicht annehmen würden; worauf beschlossen wurde, sie in ihre Register einzutragen, aber nicht bekannt zu machen.

Es war der Herzog von Blakas, welcher von Seite Sr. Maj. dem Director der Franz. Akademie auf seine unterthänige Anfrage den Bescheid ertheilte, daß Sie ihn nicht empfangen würden.

Die Lyoner Akademie der Wissenschaften hat, mit der geringen Stimmenmehrheit von 14 gegen 13, die an den König, in Beziehung auf das neue Preßgesetz, zu richtende Eingabe angenommen.

Die Wege sind, durch die große Masse von Schnee, die in der letzten Zeit gefallen ist, so sehr verdorben worden, daß mehrere Posten nicht angekommen sind.

Die Quotidienne hat dem Publikum weiß machen wollen, es gebe nur ein Coruches in Portugal und das liege in Alemtejo, gar nicht weit von Lissabon und die Insurgenten hätten eine große Schlacht bei Samarem gewonnen und dergleichen mehr. Die ministeriellen Blätter weisen ihr dagegen nach, daß ein anderes Coruches in Beira (wie auch die telegraphische Nachricht im Moniteur lautete und die amtlichen Berichte aus Lissabon noch mehr erörtern) sehr weit von jenem entfernt liege.

Der Prinz von Polignac, Königl. Franz. Gesandter in England, reiste am 27. wieder auf seinen Posten ab.

Man sagt, der Kriegsminister lasse nach der Spanischen Gränze Vorräthe von Lebensmitteln für eine Observations=Armee führen, die dort nächstens aufgestellt werde.

Der Precurseur von Lyon sagt: „Wir erfahren durch Briefe aus Griechenland, daß die Kapitanys und das Volk einen konstitutionellen König wünschen. Man wirft die Augen auf Gustav, ehemal. König von Schweden, oder seinen Sohn."

Der Courier du Leman sagt, ein Brief von Triest vom 10. d. theilt die wichtige, in dieser Stadt vermittelst eines Briefes aus Zante angekommene Nachricht mit, daß die Türkische Garnison von Canea und Candia sich aus Mangel an Lebensmitteln habe ergeben müssen.

Indem Graf Portalis in seinem Bericht über die Montlosiersche Petition vorschlug, den Punkt, daß noch mehr gesetzgebende und Straf=Bestimmungen beschlossen werden möchten, um die Vollziehung der bestehenden Gesetze wider die Jesuiten zu sichern, aus der Diskussion zu entfernen, äußerte er: die Gesetze seien seiner Meinung nach ausreichend, die Gesetzgebung sei vollständig, sowohl in Beziehung auf den Unterricht über die vier Artikel von 1682, als über die Ausschließung aller Priester vom Amte, die nicht ihren Beitritt zu der, in diesen Artikeln enthaltenen Lehre förmlich erklären würden, und als über die, in dem organischen Gesetze des Concordats weitläuftig verzeichneten Fälle kirchlichen Mißbrauchs (appels comme d'abus); „ausgenommen etwa bloß die Frage über Competenz, ob solche den K. Gerichtshöfen oder dem Staatsrath zustehe, eine Sache, die reiferer Ueberlegung bedürfe." Hr. v. Portalis ist bekanntlich selbst

Staatsrath. Hr. v. Bonald ließ das prächtigste Lob der angeklagten Jesuiten erschallen: „Man begreift in eine und dieselbe Anklage, der Felonie wider die Gesetze, sowohl die Lehrer, als die Familienväter, die sich ihrer bedienen, das Ministerium, weil es sie nicht denuncirt, und den König selbst ein, der sie tolerire und der doch zu einer bloßen Duldung der Garantie der Mit-Unterschrift seiner Minister nicht bedarf? Man will Frankreich in eine Verfolgungs-Krisis wider die Staats-Religion hineinreißen! Darum verwerfe ich den Vorschlag der Verweisung an den Minister, weil derselbe strafbaren Hoffnungen und unversöhnlichen Rachgefühlen förderlich seyn würde.“ Der geistliche Minister merkte an, man werde eher Menschen finden, die über Religion und über Politik gleichgültig wären, als über die Jesuiten-Gesellschaft. Es scheine, wo es diese betreffe, keine Mitte zwischen dem Enthusiasmus und dem Haß möglich zu seyn. Und so schlug er sich auf die enthusiastische Seite. Baron Pasquier, vormals Polizei-Präfekt und Minister, ließ sich im Verlauf seiner Rede entfallen, daß man, wenn man die Gesellschaft Jesu so nothwendig und nützlich finde, geradezu durch einen Gesetzentwurf auf ihre Herstellung antragen sollte, anstatt die so gefährliche und bedenkliche bisherige Connivenz und Duldung derselben fortzusetzen. „Diese Gesetz-Uebertretung und Duldung aber,“ so schloß er, „würde die Kammer auf immer festsetzen, wenn sie die Petition nicht an den Minister verwiese; sie würde über den Gegenstand entscheiden, ohne ihn diskutirt zu haben, wohingegen sie, indem sie die Verweisung beschließt, nichts im voraus aburtheilt und der Regierung das Recht verwahrt, entweder die bestehenden Gesetze zu befolgen, oder neue gesetzliche Bestimmungen, die sie für Frankreich nützlich hält, vorzuschlagen.“ Dieser Schluß ist der Etoile so trostreich vorgekommen, daß sie ihn mit unsäglichem Wohlgefallen herausgehoben hat.

Der Courier français giebt sich viel Mühe, den Vortrag des Hrn. v. Bonald für die Jesuiten in seiner Blöße darzustellen, was überflüssig scheinen möchte, nachdem die Pairs-Kammer nicht nach dem Willen dieses Mitgliedes entschieden hat, das auf die Philosophie schimpft, während er selbst als Philosophhaßer bekannt genug ist. Der Cour. français zeigt, daß noch Keiner das Daseyn und die Wirksamkeit der occulten Regierung unverhohlner und trotziger Wort gehabt habe.

Abermals durch ein neues Gesetz-Bulletin sind 28 neue Frauenklöster autorisirt worden; das macht 91 in drei Tagen.

Einige unsrer Blätter behaupten, daß die Englischen Truppen in Lissabon, um das Volk zu erregen, die Musik des Spanischen Riego-Marsches spielen ließen; sehr wahrscheinlich eine, nicht unabsichtliche Verwechselung mit dem, vom Kaiser Pedro selbst verfaßten constitutionellen Portugiesischen Hymnus. Eine ähnliche Absicht, England die Erregung revolutionairer Gefühle Schuld zu geben und so zum Kriege wider dasselbe zu reizen, scheint auch bei unsern Apostolischen aus mannigfaltigen neueren Verbreitungen von Landungen der Constitutionellen in Spanien und dergleichen mehr unter der Decke zu liegen; so wie man auch nicht weiß, ob man der Angabe trauen dürfe, daß kürzlich mehrere Englische Militairs in Lissaben ermordet worden seyen.

Die Quotidienne meldet und sie kann es wissen, daß ein specieller Antrag in der Deputirten-Kammer geschehen werde, daß das Ministerium bestimmte Aufschlüsse über den Zustand unsrer politischen Verhältnisse mit England, Spanien und Portugal gebe. Sie behauptet, durch die Abberufung der Schweizer sei ein Bruch unseres Tractats mit Spanien verübt und es müsse ein geheimer Tractat zwischen uns und England vorhanden seyn.

Die Echo du midi sagt: „Der Rückzug der „getreuen Portugiesen“ auf das Spanische Gebiet und der Abmarsch der in Diensten des Königs von Frankreich stehenden Truppen aus Spanien scheinen die Lage der Regierung Ferdinands zu compliciren. Welche Ehre für diesen katholischen Monarchen, wenn er, von der ganzen Welt verlassen, bloß mit den Hülfsmitteln, die er in der Biederkeit und dem Glauben seines Volks findet, der Welt noch ein großes Beispiel wird geben können!“

In Luneville werden Anstalten zum Cavallerie-Lager getroffen, das dieses Jahr früher als sonst unter dem Gen. Lieut. Mermet aufgeschlagen werden soll.

Die Etoile will zu ihrer Rubrik „Tageslügen“ noch eine der „Extravaganzen des Tages“ hinzufügen, wozu nach ihrer Meinung drei, an die Kammern gelangte Petitionen gehören sollen; die eines verantwortlichen Herausgebers des Aristarque an die Deputirten, um den Siegelbewahrer wegen Verläumdung der verantwortlichen Zeitungs-Herausge-

der belangen zu dürfen; die des Hrn. Sarran an die Pairs, um Se. Maj. um Auflösung der Deputirtenkammer zu ersuchen; und die der Lyoner Wähler, um den Siegelbewahrer wegen des Preßgesetzes unter Anklage zu stellen.

Der zum Berichterstatter über den Preß-Entwurf ernannte Hr. Bonnet ist Deputirter des Seine-Departements. Dies macht den Freunden der Preßfreiheit einige Hoffnung, da, nach der Anerkennung des Präfecten selbst, unter den einträglichsten Gewerbzweigen der Stadt Paris das Druckerei- und Buchhandel-Geschäft das zweite in der Reihe ist.

Hr. Villemain arbeitet an einer Geschichte des Lebens und Pabstthums Gregors VII., deren erster Band nächstens erscheinen wird. Nachdem ihn mehrere Buchhändler um Verkauf des Manuscripts angesprochen hatten, hat er es Hrn. Firmin Didot um 10,000 Fr. für jedes 1000 durch Subscription abgesetzter Exemplare überlassen. Hierauf haben sich bei vielen Buchhändlern Subscriptionen, um den Preis von 15 Fr. für beide Bände, eröffnet, und das Publicum beeilt sich, durch zahlreiche Unterschriften dem Verfasser sowohl seine Achtung zu bezeugen, als auch ihm eine kleine Entschädigung für den Nachtheil zu verschaffen, den ihm die Vertheidigung der Rechte der Nation verursacht hat.

Hr. J. Didot, der ältere, ist dem Könige der Niederlande durch den Minister des Innern vorgestellt worden, und sehr ehrenvoll aufgenommen worden.

Das Zuchtgericht zu Lille hat den verantwortlichen Herausgeber der Echo du Nord, welcher Aufsätze wider den Preß-Entwurf aus hiesigen Zeitungen aufgenommen hatte, freigesprochen.

Der K. Gerichtshof zu Nimes hat durch ein Erkenntniß entschieden, daß die Juden einen gerichtlichen Eid in keiner andern Form als andere Franz. Bürger, d. h. mit Aufhebung der rechten Hand und den Worten: je le jure, zu leisten haben.

Ein Privatbrief aus Madrid vom 15. Januar giebt an, daß etwa 20 Privatpersonen, welche mit den Schweizern aus Spanien abgehen wollten, durch Spanische Räuber ausgeplündert worden sind.

Das Mém. Bordelais sagt: „Briefe aus Madrid sprechen von der Hinrichtung von 33 Revolutionairs, die in Velez-Malaga erschossen worden und zu 300 Mann gehörten, welche auf der Küste erschienen waren, um die Verfassung wieder ins Leben zu rufen. Der General-Capitain von Granada war in Verfolgung derselben mit den royalistischen Freiwilligen begriffen und es ist wahrscheinlich, daß die Rebellen nicht werden entrinnen können."

Die Etoile enthält ohne Angabe des Datums, unter der Rubrik Haiti, eine Proklamation des Präsidenten Boyer, wodurch er, um den Ackerbau zu heben und die zum Ackerbau bestimmten Männer und Weiber zum Fleiße anzuspornen, verfügt, daß sie einer militairischen Controlle unterworfen und durch Militairstrafen zur Erfüllung ihrer Pflicht angehalten werden sollen. Der Art. 3. enthält folgende auffallende Bestimmungen: „Die zur Feldarbeit bestimmten Männer und Weiber, welche gegenwärtig in Städten und Dörfern oder auf Pflanzungen, wozu sie nicht gehören, in der Unthätigkeit leben, selbst diejenigen, welche seit der Revolution nicht zur Arbeit benutzt worden sind, werden angewiesen, sich nach ihren resp. Pflanzungen zurück zu begeben; es sei denn, daß sie binnen acht Tagen nach erfolgter Bekanntmachung gegenwärtiger Verfügung sich bei den mit dem Ortskommando beauftragten Offizieren gehörig dahin ausweisen, daß sie eine nützliche Beschäftigung haben; wobei es sich versteht, daß diejenigen, welche Dienstboten sind, nicht als solche angesehen werden dürfen, die eine nützliche Beschäftigung treiben, worunter eine solche zu verstehen ist, welche in den Stand setzt, Abgaben zu bezahlen."

Schon nach den jetzt bestehenden Gesetzen über die Presse können sehr bedeutende Geldbußen ausgesprochen werden. Der Art. 9. des Gesetzes vom 17. Mai 1819 bestimmte zwar das Maximum der Geldbußen auf 10000 Fr.; allein der Art. 10. des Gesetzes vom 9. Juni 1822 verfügte noch, daß die Geldbußen gegen die Eigenthümer oder Herausgeber der Journale nach der ersten Verurtheilung aufs doppelte, und im Wiederholungsfalle auf das Vierfache gesteigert werden können. Demnach sind unter der bestehenden Gesetzgebung die Gerichte befugt, Geldbußen von 10,000 und 20,000 Fr. auszusprechen, die im Wiederholungsfalle auf 24,000 und 40,000 Fr. kommen können. Der neue Vorschlag hat in verschiedenen Fällen das Maximum auf 20,000 Fr. gesetzt. Hieraus ergiebt sich, daß bei dem Fortbestand des Gesetzes vom 9. Juni die Gerichte, welche bis jetzt noch kein Beispiel einer Verurtheilung nach Inhalt jenes Art. 10. gegeben haben, den Betrag der Geldbuße bis auf 40,000 und 80,000 Franken erheben können.

Mittwoch ist der General Balthazar von hier nach Pampelona abgereist, wo er das Kommando über die Französische Garnison übernehmen wird. An demselben Tage ist von der Engl. Gesandtschaft ein Kourier mit Depeschen nach Wien abgegangen.

Hr. Silvester Pinheiro Ferreira geht in Aufträgen seines (des Portugiesischen) Hofes von hier nach London.

Dem Courier français zufolge, werden die Akten, Kundmachungen und Umlaufschreiben, welche die Span. Apostolischen dem Könige Ferdinand vorlegen, in Paris verfertigt. Ein besonderes Comité leite alle diese Angelegenheiten. Von selbigem hatte der Marquis de Moustier, während seines Aufenthalts in Madrid, Verhaltungsregeln erhalten. Der letzte Endzweck dieser Partei soll seyn, den Thron der Kirche unterwürfig zu machen.

Das Journal du Commerce erzählt, bei einem neulichen Gastmahle, das der Großsiegelbewahrer gegeben, seien vier eingeladene Deputirte ausgeblieben.

Die Bittschrift der Wahlherren zu Lyon, um Hrn. v. Peyronnet in Anklagestand zu versetzen, zählt bereits viele Unterschriften.

In der Verhandlung der Pairs, wozu Hrn. v. Montlosiers bekannte Bittschrift Veranlassung gegeben, hatte der Vicomte v. Bonald jene Bittschrift eine Anklage gegen den König genannt, der doch die Jesuiten geduldet habe. Hiergegen bemerkt der Courier français: „Die persönliche Toleranz des Königs in dieser Angelegenheit beschäftiget uns nur wenig; wir kümmern uns nicht darum, ob er die Jesuiten liebt oder nicht liebt; dies geht uns durchaus nichts an, da wir sehr wohl wissen, daß er das Recht nicht hat, sie uns aufzudringen. Wollte er sie für seine eigene Rechnung, während die Nation offenbar sie nicht haben will, so wäre dies nur ein persönlicher Wunsch, und würde nichts in der Lage der Sache ändern, bis den Kammern ein amtlicher Vorschlag gemacht würde. Bis dahin ist das Gesetz da, und keine Macht wird dessen Vollziehung hindern können.“

Hr. Cas. Perier und noch drei andere Deputirte haben am Sonnabend dreizehn Bittschriften gegen das Preßgesetz in der Deputirten-Kammer eingereicht.

In Lyon hatte man Mittwoch die in jener Gegend seltene Kälte von 13 Graden. Die Saone ist fast ganz mit Eis bedeckt.

Spanien.

Madrid den 16. Januar. Aus Malaga wird vom 5. d. gemeldet: „Der General-Capitain von Granada Gen. Campana war plötzlich hier angekommen und gleich die Nacht darauf desertirten über 200 Mann vom 3. Fuß-Regiment, das hier in Garnison liegt und haben die Richtung nach dem Gebürge von Ronda genommen. Campana's plötzliche Ankunft bezog sich auf die ihm zugekommene Kunde, daß ein Anschlag im gedachten Regiment gebrütet würde, die Verfassung auszurufen und jene Desertion läßt vermuthen, daß sie stattfand, weil man diesen Anschlag entdeckt glaubte. Am fünften Tage nach des Generals Hierseyn wurden 7 Mann von demselben Regiment erschossen und wahrscheinlich werden Viele, die gefangen sitzen, dasselbe Schicksal haben.“

Bedeutende Geldsummen für das Heer des Marq. v. Chaves sind erst neuerlich von hier nach Salamanka abgegangen. Auch das Contingent der ausländischen Apostolischen für diese Truppen ist angekommen und ein Schiff, man weiß nicht woher kommend, hat 2 Mill. Franken nach Santander gebracht, wovon ein Theil sogleich unter guter Escorte auf den Weg von Reinosa fortgeschickt worden, der am gradesten nach Tras-os-montes führt.

Am 11. d. kam hier ein vornehmer Franz. Offizier an und stieg im Gasthofe in der Königin-Straße ab. Es macht großes Aufsehen, daß derselbe, obgleich mit keinem ostensiblen Auftrage erschienen, sehr oft zum Palaste kam; auch hatte der Hof kaum Madrid verlassen, als er ebenfalls nach dem Pardo abging.

Der König hat dem General Arbaud-Joucques mehrere Ordenskreuze für Offiziere der Schweizer-Brigade zum Beweise seiner Königlichen Zufriedenheit mit ihrem Dienste gegeben.

Die Kriegskasse der Schweizer-Brigade ist am 14. Januar von hier abgegangen, soll aber einige Stunden von hier von Räubern geplündert worden seyn.

Die Franz. Polizei hat der Span. Regierung die Nachricht gegeben, daß die in Frankreich befindlichen Spanier, welche nicht ausgewandert waren, nunmehr Pässe nach Lissabon und London nehmen.

Ein von St. Petersburg am 28. Dec. Morgens abgegangener Courier, hat, wie das Journal des Débats wissen will, eine Note gebracht, welche Hr. v. Nesselrode an diesem Tage unserm Gesand-

ten, Hrn. Paez de la Cadena vorgelegt hatte, des Inhalts, daß der Kaiser Nikolaus die Schritte Englands zu Gunsten Portugals gut heiße und das Benehmen des Spanischen Kabinets, so wie seine Einwilligung in den Einfall der Insurgenten in Portugal durchaus mißbillige; am Ende sei darin gesagt, Spanien dürfte im Fall eines Krieges durchaus nicht auf Rußland zählen.

Von der Spanischen Gränze den 19. Januar. Außerordentliche Kouriere haben von Madrid den Befehl an die Behörden der Provinzen Navarra, Biscaya, Alava und Guipuscoa überbracht, die ganze Bevölkerung ohne Ausnahme zu bewaffnen. Man zweifelte, ob es nicht an Flinten fehlen würde; diese haben sich aber im Ueberfluß gezeigt. Auch sagt das Gerücht, der König Ferdinand habe ein sehr feindseliges Manifest gegen England erlassen. Der Telegraph hat den ganzen Tag gearbeitet. Gewißheit darüber können wir erst übermorgen durch den ordentlichen Kourier erhalten. Unser Handelsstand fürchtet sich immer mehr vor einem Kriege. Handelsbriefe von Bordeaux melden, Niemand wolle dort mehr Französische Handelsschiffe assekuriren. Aus Navarra schreibt man, die Mönche machten alle Anstalten, ihre Zellen zu verlassen, und ins Feld zu rücken. Ein anderes, doch wohl sehr unwahrscheinliches Gerücht spricht von naher Räumung der Festungen Cadix, Barcelona und St. Sebastian durch die Franz. Truppen.

Portugal.

Lissabon den 13. Januar. Die Infantin-Regentin hat folgendes Dekret erlassen: „Im Namen des Königs befehle ich den Militair-Befehlshabern der Provinzen, den Festungs-Commandanten und Corps-Chefs, jedem in dem was ihn betrifft, bekanntzumachen, daß den Truppen und Offizieren des Heeres Sr. Großbrit. Maj. dieselben Ehren zu erweisen sind, die den Truppen und Offizieren des Portugiesischen Heeres zustehen. Es ist dieses insonderheit den Unteroffizieren und Soldaten aufzuerlegen, damit solche den Offizieren des Großbrit. Heeres mit den angemessenen Rücksichten begegnen.“

Seit dem 11. machen die Truppen beider Nationen den Dienst gemeinschaftlich, die Portugiesischen marschiren im vordern Rang, und die beste Harmonie scheint unter ihnen zu herrschen.

In der Nacht zum 12. hat man in abgelegenen Straßen fünf Soldaten und einen Feldwebel von der Engl. Infanterie niederträchtigerweise ermordet gefunden. Man hält für die Urheber einer solchen Barbarei die geheimen Agenten der apostolischen Junta. Die nöthigen Maaßregeln, um sie zu entdecken, und um diese Verbrechen künftig zu verhüten, sind bereits genommen.

Es wird versichert, man habe aus London die Nachricht, daß die Unterhandlungen, welche unter der Leitung des Englischen Kabinets mit der Niederländischen Regierung gepflogen werden, ganz vollkommen gelingen werden; dieselben zwecken dahin ab, die alten Allianztraktaten zwischen den Niederlanden und Portugal zu erneuern und in Vollziehung zu bringen, im Fall das Madrider Kabinet in seinem zweideutigen System beharren, und somit der Krieg zwischen den beiden Staaten der Halbinsel unvermeidlich werden sollte.

Großbritannien.

London den 27. Januar. Die Hofzeitung vom 22. meldet folgende Ernennungen: Den Feldmarschall Arthur Herzog v. Wellington zum Oberbefehlshaber der ganzen Landmacht Sr. Maj. in dem Verein. Königreiche Großbritannien und Irland; statt seiner der Feldmarschall Ernst Herzog v. Cumberland K. H. vom 15ten leichten Dragoner-Regiment, zum Obersten der Garde-Grenadiere, beim K. berittenen Garde-Regiment; beim 12ten leichten Dragoner-Regiment den General-Major Sir Hussey Vivian zum Obersten statt des Sir Colqhoun Grant; beim 15ten leichten Dragoner-Regiment (oder den Kön. Husaren) den letztgenannten zum Obersten statt des Herzogs v. Cumberland; beim 1sten oder Grenadier-Regiment der Fuß-Garden den Feldmarschall Herzog v. Wellington zum Obersten statt des verstorbenen Herzogs von York K. H.

Im Tagesbefehl wegen der Ernennung des Herzogs von Wellington zum Oberbefehl lautet es: „Der König fühlt, daß Se. Maj. unter den gegenwärtigen betrübenden Umständen nicht wirksamer den Verlust ersetzen können, welchen die Nation und das Heer erlitten haben, als durch Ernennung zum Oberbefehl Ihrer Macht, des Feldmarschalls Sr. Gnaden Herzogs v. Wellington, dieses großen und ausgezeichneten Generals, der so oft die Heere der Nation zum Sieg und Ruhm geführt hat und dessen hoher Kriegsruhm sich mit der Geschichte Europa's vermischt hat.“

Das Geschütz-Amt, an dessen Spitze der Herzog stand, wird nun aufgelöset und die Geschäfte unter das Admiralitäts-Amt und das jetzige des Herzogs vertheilt.

Se. Majestät kamen, von der Marquese v. Co-

nyngham begleitet, am 24. im Pavillon zu Brighton an.

Hr. Canning ist von Bath auf dem Landsitze des Hrn. Huskisson in Earth angekommen. — Die Stadt Bath hat Hrn. Canning ihr Bürgerrecht in einer goldenen Büchse von 50 Guineen Werth überreicht. — Graf Bathurst ist in Brighton unpäßlich.

Mittwoch hatte Marq. v. Palmella Geschäfte im auswärtigen Amte.

Der Globe sagt, der Herzog v. York habe fast drei Tonnen an Gewicht (6000 Pfd.) Silbergeschirr der herrlichsten Art hinterlassen, das größtentheils in Kisten bei Mrs. Coutts stehe und nun versteigert werden würde; so wie eine Bibliothek von 45,000 Bänden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Durch die Anwesenheit eines musikalischen Kleeblatts in unserer Stadt, welches sich in der vor. Zeitung, ohne sich, wie es oft geschieht und es auch kürzlich erst geschehen ist, fremder Feder zu bedienen, selbst angekündigt hat, wurden wir veranlaßt, die verschiedenen Blätter der Neuen Breslauer Zeitung, in welchen manche Zeile ihrem Lobe gewidmet worden, hervorzusuchen, und wir glauben, gestützt auf das darin Gesagte, das hiesige kunstliebende Publikum auf die heutige musikalische Vokal- und ventriloquische (bauchrednerische) Abend-Unterhaltung mit Recht aufmerksam machen zu dürfen. Der eben so strenge als unparteiische Kunstkenner und Richter, Hr. Karl Schall, Redakteur der gedachten Zeitung, dessen Kompetenz wohl Niemand bestreiten dürfte, es müßte denn die Pariser Etoile seyn, wenn er ihr etwa auch zu liberal erscheinen sollte, äußert sich mehrmals sehr vortheilhaft über diese Künstler. Einer seiner diesfälligen Aufsätze vom 29. November v. J., den wir hier folgen lassen, berechtigt zu der Hoffnung, daß die in Rede stehenden Künstler, durch ihre Leistungen ihre Zuhörer zufriedenstellend, die letzte Spur der Erinnerung an die neulichen italienischen Zugvögel vertilgen werden.

„Die musikalische Vokal-Unterhaltung, welche die drei Wiener Sänger heute vor acht Tagen im Redoutensaale gaben, hat dem recht zahlreich versammelten Hörkreis so viel Vergnügen gewährt, und das singende Kleeblatt hat sich durch seine liebenswürdige Art, in Privatzirkeln durch sein so ausgezeichnetes melodisches und harmonisches Talent zu erfreuen, hier so viele Freundinnen und Freunde ersungen, daß es wohl nur des Anschlagezettels bedarf, der die heutige zweite Herz-Huber-Wottkesche Abend-Unterhaltung verkündet, um diese zu füllen. In dem herrlichen, tongünstigen Saale der Loge Friedrich zum goldenen Scepter wird jedem Forte und Piano, jedem Crescendo und Decrescendo sein ganzes volles Recht zu Theil werden, und die klangreichen Stimmen werden so resonniren, daß nichts dagegen zu raisonniren seyn, und ein Hauptverdienst der wackeren Troubadoure, ihr so gut accentuirtes und so deutliches Aussprechen der gesungenen Worte, sich vorzugsweise geltend machen wird. Die Fähigkeit des Herrn Huber, ächt tyrolisch und sehr anmuthig zu jodeln, giebt dem heutigen Singe-Abend auch noch einen neuen Reiz."

Hr. Kapellmeister Haupt, der dem hiesigen Publikum schon manche angenehme Stunde durch sein treffliches Violinspiel verschafft hat, wird, um für die Sache der Menschheit von seinem Talente Gebrauch zu machen, künftign Mittwoch im Saale der freim. Ressource ein Konzert zum Besten der hier gestifteten Unterkommens- und Erziehungs-Anstalt elternloser Kinder, veranstalten. — Dieses an sich so löbliche Unternehmen läßt, im Vertrauen auf den Wohlthätigkeitssinn des hiesigen Publikums, die Erreichung des vorgesetzten menschenfreundlichen Zwecks in vollem Maaße erwarten. — Möge es doch dem Hrn. Konzertgeber gefallen, von der neuesten Symphonie, diesem Riesenwerke des großen Meisters Beethoven, wovon er in der Behausung eines hiesigen braven Musikfreundes am 1. d. M. den dabei Anwesenden den Vorschmack gegeben hat, wo möglich, wenigstens die drei ersten Sätze (falls die in dem Finale, worin die herrliche Schillersche Ode an die Freude einverleibt ist, vorkommenden Schwierigkeiten nicht für jetzt zu beseitigen wären) auch für den größern Theil des Publikums zur Ausführung zu bringen. — Hoffentlich wird uns Herr Haupt auch seine neueste Komposition, ein Pot-Pourri über Schweizerlieder, vorführen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland und König von Polen haben geruht, den Rektor des Warschauer Lyceums, Herrn Linde, in den Adelstand des Königreichs Polen zu erheben.

Die Pandore sagt: Herr von Peyronnet nahm vorgestern Aufwartung an. Es war kein Gedränge dabei, (Il n'y avoit point de presse.)

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London den 27. Januar. Der Herzog v. Wellington hat Sir Herbert Taylor zu seinem Militair-Sekretair ernannt, wie er es bisher beim Herzoge v. York war.

Aus Lissaboner Zeitungen vom 8. d. erhellt, daß die Rebellen auf allen Punkten geschlagen und an die Gränze zurückgedrängt worden. Die Portugiesen schienen Lord Beresford nicht zum Oberbefehl haben zu wollen, sondern lieber daß General Clinton die vereinte Portugiesische und Englische Heeresmacht anführe. Es hieß, Sir Robert Wilson werde eine Lusitanische Legion von 3000 Mann errichten.

Nach Privatberichten aus Gibraltar bis zum 6. d. waren 2000 Mann auf mehreren Transportschiffen nach Portugal abgesandt; man glaubte sie leicht entbehren zu können. Der Pyramus und andere Königl. Schiffe, welche am 4. von Lissabon dorthin abgesegelt, waren natürlich noch nicht da.

Auch zwei unserer Linienschiffe gingen am 5. von Lissabon nach Gibraltar ab.

Nachrichten aus Rio-Janeiro zufolge war das 74 Kanonenschiff Dom Pedro VI. am 2. Nov. nach Brest abgegangen, um den Infanten Miguel nach Brasilien abzuholen.

Mit Depeschen von dem Königl. Gesandten in Washington vom 1. d. kam der Königsbote Waring gestern früh im auswärtigen Amte an; sie wurden gleich an Hrn. Canning befördert. Herr Peel kommt heute von Earth an.

Ein Kabinetsmitglied (Herr Canning) heißt es, habe sich der Anstellung des Herzogs v. Wellington eifrig widersetzt, und den Wunsch ausgedrückt dem Herzog von Cambridge diesen Oberbefehl zu übertragen.

Ein Journal aus Dublin versichert, daß aus Irland 7 Regimenter nach Portugal geschickt werden sollen. Nach demselben Journal werden auch die Milizen in Thätigkeit gesetzt.

Dem. Sontag ist bestimmt für das Königl. Theater zu Gastrollen engagirt. Aller Ohren und Augen warten schon auf sie und die günstige Jahreszeit, die sie uns zuführen wird.

Der bekannte General Pepe ist aus Brüssel hier angekommen.

Am Getreidemarkt fängt man, wie es zu erwarten stand, bereits an, auf höhere Preise zu halten, und sie werden bezahlt werden, da man sich wahrscheinlich überzeugen muß, daß die Vorräthe in England, verglichen mit dem Consumo, schwerlich ausreichen. Der Continent wird uns noch zu Hülfe kommen müssen.

Hr. Ferreira Borges, einer der Hauptleiter der frühern Revolution in Porto, ist mit dem letzten Dampfpacket nach Lissabon abgegangen.

Bekanntmachung.

Der wegen Verkauf des Guts Strzeszki, Schrodaer Kreises, am 13ten Februar c. angesetzte peremtorische Licitations-Termin, wird hiermit aufgehoben, und dies hierdurch bekannt gemacht.

Posen den 8. Februar 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem Johann Muth zugehörigen Glowinker Wassermühle bei Pudewitz, und zwar für den Zeitraum von Weihnachten vorigen Jahres bis Johanni 1828, wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein neuer Termin auf

den 15ten Februar cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius von Studnitz in unserm Gerichtslokale angesetzt, zu welchem Pachtlustige vorgeladen werden.

Dem Meistbietenden soll der Zuschlag ertheilt werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 14. Januar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die im Posenschen Kreise belegenen, den Müller Grüblerschen Erben gehörige Gluszyner Wassermühle, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 4467 Rthlr., und die Czapury-Mühlengrundstücke, welche auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag der Realgläubiger meistbietend verkauft werden.

Hierzu haben wir einen nochmaligen Termin, und zwar zum Verkauf der Gluszyner Mühle auf

den 30sten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr,

und zum Verkauf der Czapury-Mühlengrundstücke

auf den 30sten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Jeisek in unserm Gerichtsschlosse angesetzt, zu welchem wir

Kauflustige hiermit und mit dem Bemerken einladen, daß das Minimum des Gebots 2000 Rthlr. beträgt.

Der Zuschlag wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, an den Meistbietenden erfolgen, und die Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 9. Januar 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das im Posener Kreise belegene, zur Mathias und Wladislaus v. Skalawskischen Nachlaß-Masse gehörige adeliche Gut Sapowice, welches gerichtlich auf 23,899 Rthlr. 23 sgr. 5½ pf. taxirt, und vom Norbert v. Chelkowski für 17,166 Rthl. 20 sgr. meistbietend erstanden, und der am 27. Januar 1823 den Zuschlag erhalten, soll auf den Antrag der Gläubiger, da das Kaufgeld nicht vollständig entrichtet worden, anderweit auf Gefahr und Kosten des von Chelkowski subhastirt werden. Es sind zu diesem Ende die Bietungs-Termine auf

den 20sten Januar 1827,
den 21sten April 1827,
den 21sten Juli 1827,

wovon der letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme verlangen sollten, und daß wer bieten will, eine Caution von 1000 Rthlr. baar dem Deputirten zu erlegen hat. Die Taxe und Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Juli 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder Johann Ludwig Ferdinand Lehmann, und dessen Ehefrau, Amalie geborne Hildebrandt zu Czarnikau, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 11ten November c., die früher ausgeschlossene Gütergemeinschaft aufgehoben und die Gemeinschaft der Güter unter sich eingeführt.

Schneidemühl den 23. November 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In denen, in landschaftlicher Administration befindlichen, im Krotoschiner Kreise belegenen, und von Neustadt an der Warthe 4 Meilen entfernten Korytner Forsten, sollen höherer Bestimmung gemäß 4 bis 500 Stück starke Kiehnen, an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht

den 24sten Februar d. J. Morgens 10 Uhr,

im Korytner Forsthause Termin an, und wird der Zuschlag, wenn nicht Umstände die Aufhebung der Administration veranlassen, mit Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Provinzial-Landschafts-Direktion erfolgen. Der Oberförster Rösler in Korytа ist angewiesen, die zu verkaufenden Nutzhölzer jederzeit vorzuzeigen.

Wilcza den 24. Januar 1827.

Dehmel, Landschafts-Rath.

Auktion im Hause des Herrn Douchy Markt Nro. 6.

Montag den 12ten Februar c. und folg. Tage, werde ich für Rechnung eines auswärtigen Hauses, mehrere Putzwaaren, als Ballkleider, moderne Damenshüte, Federn, Handschuhe, Kopfputz und andere Gegenstände, als Bronzewaaren, Flinten, Uhren, Dosen und Pfeifen, öffentlich verauktioniren.

Ferner soll auch noch der Rest der Herfortschen Bücher medicinischen Inhalts daselbst mit ausgeboten werden.

Ahlgreen.

Aus der seit 1806 hinlänglich bekannten Merinos-Schäferei zu Cunersdorf bei Wriezen an der Oder, stehen die, dieses Jahr zum Verkauf kommenden 330 Mutterschaafe auf dem Vorwerk Gottesgabe, schon jetzt mit ihren Lämmern zur Ansicht, und ohne diese kann der Verwalter Stadenow daselbst, solche verkaufen.

Nach dem 1sten April werden auf dem Vorwerke Catharinenhof wieder Zuchtstähre verkauft, auch noch einige 100 Erstlings- und Jährlings-Schaafe, und 600 bis 700 Mutterschaafe aus den andern Heerden, derselben Herrschaft gehörig, zum Verkauf kommen.

Käufer, die über alle 1000 Mütter und dazu nöthigen Stähre abzuschließen geneigt wären, würden in portofreien Briefen an Herrn Walter, unter der Adresse: Berlin, Behrenstraße No. 47., sich zu wenden haben.

Schinken

von vorjähriger Räucherung so vorzüglich konservirt, daß sie den diesjährigen nichts nachgeben, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu 3 sgr. pro Pfund.

Flaschen

sowohl Quart als ½ Quart und andere Sorten, sind jetzt bei mir stückweise zu 1 sgr. zu haben.

Fr. Bielefeld, Markt Nro. 45.